

Eine Spürnasenecke für Golling

Den natürlichen Forscherdrang der Kleinsten zu fördern, das ist das Ziel der Kindergarten-Initiative „Spürnasenecke“: In einem kindgerechten Labor erkunden junge Forscher spielerisch Naturphänomene oder nachhaltige Energiegewinnung. Zehn Salzburger Kindergärten sind bereits mit einer Spürnasenecke ausgestattet, nun kam auch Golling dazu – dank großzügiger finanzieller Unterstützung durch das Baustoff-Unternehmen LEUBE in St. Leonhard.

Gollinger Eltern sollten sich nicht wundern, wenn ihre Kleinen sich demnächst nach der Nachhaltigkeit der Energieversorgung im Kinderzimmer erkundigen. Oder wenn sich der kindliche Wissensdrang um die Frage erweitert, ob man das Wasser im Haus nicht per Sonnenkraft warm machen könne: In einem von vielen Experimenten der Spürnasenecke bauen die Kinder nämlich ihren eigenen kleinen Solarwassererhitzer. Eine große Version erleben sie bei einem Besuch beim Installateur. Sie lernen, dass die Sonne, während man ihren Schein genießt, gleichzeitig auch noch das Wasser fürs anschließende Baden wärmen kann.

Den natürlichen Forscherdrang fördern

Nachhaltige Energiegewinnung ist ein großes Thema im Handbuch zur Spürnasenecke. Besonderer Wert wurde aber auch auf die Naturbeobachtung und den respektvollen Umgang mit Lebewesen gelegt. Andere Versuche beschäftigen sich mit Magnetismus, Elektrostatik oder Aggregatzuständen. Sämtliche Materialien wie Schutzbrillen, Pipetten, Lupen werden dabei zur Verfügung gestellt, die Pädagoginnen erhalten eine spezielle



Anton Kaufmann, Hannelore Matokanovic-Gumpold, KR Mag. Rudolf Zrost und Marion Klieber (v. l.) freuen sich mit den Kindern im Kindergarten Golling über die Spürnasenecke.

Bild: SW/HUBERT AUER

Fortbildung. An der FH Salzburg, Campus Kuchl, wurde ein multifunktionales Möbel speziell für die Spürnasenecke entwickelt. Ziel der vor drei Jahren ins Leben gerufenen Initiative ist es, den natürlichen Forscherdrang unserer Kinder zu fördern. Die Hemmschwelle, technische Berufe zu ergreifen, soll langfristig sinken – besonders für Mädchen. Nach wie vor interessieren sie sich weniger für Berufe aus Naturwissenschaft und Technik als die Buben. „Durch das ungewohnte Forschen schon im Vorschulalter, wo sich Mädchen

und Buben gleichermaßen für Natur und Technik interessieren, entstehen gewisse Vorurteile erst gar nicht“, erklärt KR Mag. Rudolf Zrost, Geschäftsführer der LEUBE Baustoffe-Gruppe.

Experimente sprechen die Sinne der Kinder an

Im Kindergarten Golling freut man sich auf die Spürnasenecke. Die Fragen der Kinder seien selbst für Erwachsene oft gar nicht so einfach zu beantworten, schmuzzelt Kindergartenleiterin Hannelore Matokanovic-

Gumpold. Da könne man mit einem Experiment manchmal mehr erreichen als mit Worten. Und wenn es etwas zum Anschauen und Angreifen gebe, dann seien die Kinder ohnehin immer begeistert: „Kinder lernen eben mit allen Sinnen, da können wir uns als Erwachsene noch so manches abschauen“, so Matokanovic-Gumpold. Das multifunktionale Spürnasen-Möbel wird von der Gemeinde Golling finanziert, sämtliche Kosten für Arbeitsmaterialien und Fortbildung übernimmt LEUBE.

Soziale Verantwortung hat für Leube Priorität

Mit sieben Produktionsstätten und einer vielschichtigen Produktpalette gehört LEUBE heute zu den führenden Unternehmen der österreichischen Baustoffindustrie. Soziale Verantwortung und Umweltschutz haben für Geschäftsführer Zrost dabei oberste Priorität. So werde etwa die Prozesswärme des LEUBE-Kalkwerks in Golling direkt ins Nahwärmenetz gespeist.

Kinder möglichst früh für ein nachhaltiges Denken und Leben zu sensibilisieren, darin sieht Zrost die große Chance der Spürnasenecke.

WERBUNG

Erfolgreich seit über 175 Jahren

Das Familienunternehmen LEUBE wurde 1838 gegründet und zählt heute mit den Produkten Zement, Kalk, Bindemittel, Sand, Kies und Transportbeton zu den erfolgreichsten Baustoffunternehmen im Land.

250 hervorragend ausgebildete MitarbeiterInnen in St. Leonhard, Golling, Eferding und Bruckmühl sind der Garant für Produkte höchster Qualität.

LEUBE

www.leube.at **BAUSTOFFE**



Fasziniert verfolgen die Kinder die Experimente.

Bild: SW/HUBERT AUER